

02
2023

In Jesus. In der Gemeinde. In der Welt.

DIENST.WAGEN



Nehmen ist seliger
als geben

Seite – 3

Dienst.wagen –
über die Gemeinde
hinaus

Seite – 8

Nur noch kurz
die Welt retten

Seite – 6

in:urlaub

Seite – 10

EGO | R.I.P. ©

Freudenöl statt Tränen

Anna Bergmann
Bernsdorf



Momentan höre ich dieses Lied sehr gerne. Erstens weil die Musik unglaublich gute Laune macht und es hat mich Nachdenken lassen. In den Strophen heißt es:

„dir gehört mein Lobpreis“. Lobpreis ist mehr als singendes Beten. Im Lobpreis ehre ich Gott und rühme ihn seiner Taten. Sprich, ich sollte mir bewusst machen, was Gott für mich tut, was er mir schenkt und ihm dafür überschwänglich und voller Freude danken und loben. Du denkst vielleicht, ja, mach ich. Aber ich will noch einen Schritt weiter gehen. Mein Leben soll ein Lobpreis sein. Wie könnte das bei dir aussehen?

„Manchmal, da kann ich nicht anders, da muss ich meine Beine bewegen, meine Hände zum Himmel heben [...]“

„Freudenöl statt Tränen“
von Timo Langner.

Außerdem singt Timo davon, wie Gott das Negative zum Positiven wendet – z. B., dass er meine Klagelieder in einen Freudentanz wandelt. Ich klage Gott an und es gibt viele Dinge, die mich traurig, wütend und deprimiert machen. In den Momenten fühle ich den Freudentanz nicht gerade. Aber wenn ich ehrlich bin und zurückblicke, hat Gott oft was Gutes daraus entstehen lassen. Z. B. bin ich oft in meiner Ausbildungsphase gescheitert und habe Gott auch nichts Positives abgewinnen können. Aber ich musste scheitern, um dort zu sein, wo ich jetzt bin. Dafür hebe ich meine Hände zum Himmel und dance zu „Freudenöl statt Tränen“ ...

„Nehmen ist seliger als geben!“

Vielleicht bist auch du beim Lesen der Überschrift stutzig geworden? Steht das so in der Bibel? Nein, in Wirklichkeit steht in Apg 20,35 „Geben ist seliger als nehmen“.

Aber diese Überschrift beschreibt ganz gut, wie wir manchmal denken: Je mehr ich etwas bekomme, desto glücklicher (seliger) bin ich. Mehr Besitz = mehr Lebensglück.

Das Problem dabei ist, dass glücklich sein, wie ‚cool sein wollen‘ ist: Je mehr ich mich bemühe so zu sein, desto weniger bin ich es. Stattdessen ermutigt uns das Wort Gottes nicht so sehr auf uns selbst zu schauen, sondern den anderen zu sehen, zu lieben und zu dienen. Und vielleicht stimmst du diesem Gedanken theoretisch zu. Aber ich merke, dass es mir ganz oft schwerfällt so auch im Alltag zu leben. Unser Jahresmotto lautet daher passend dazu „**EGO†RIP**“. Es beschreibt auf der einen Seite die eigene Unfähigkeit von sich selbst wegzuschauen und seine Mitmenschen zu sehen (Ego). Aber auf der anderen Seite zeigt es einen Ausweg für dieses Dilemma.



Marcus Ziegert
Zwickau
ec:referent

Die Lösung ist am Kreuz zu finden. Menschen werden nicht andere lieben, wenn sie dazu gedrängt werden. So nach dem Motto: „Jetzt mach doch mal“. Das macht nur Druck und löst keine echte Nachfolge aus. Damit ein Mensch ernsthaft seinen Nächsten lieben kann, muss er zunächst selbst geliebt werden. **Und diese Sehnsucht von uns Menschen nach echter Liebe ist kein hoffnungsloser Wunsch. Nein, am Kreuz von Golgatha wird sie Wirklichkeit.** Jesus Christus ist der wahre Diener, denn er gibt sein Leben für uns hin, anstatt es zu bewahren. Er gibt, anstatt zu nehmen.

Und diese Botschaft des Evangeliums will dein Herz grundlegend verändern, sodass du durch diese Liebe und Gnade befähigt wirst, nun selbst ein Diener an deinen Mitmenschen zu werden. Eine Wortveränderung im folgenden Satz verändert alles:

1. Ich diene anderen Menschen, **DAMIT** ich geliebt werde. (= nicht das Evangelium)
2. Ich diene anderen Menschen, **WEIL** ich geliebt werde. (= Evangelium)

Wenn du es im Herzen zulässt, dass Jesus dir alles geben will, was du wirklich brauchst, dann wird er dich immer mehr vom Nehmen zum Geben verändern.



Das Wort Gottes ermutigt uns, nicht so sehr auf uns selbst zu schauen, sondern den anderen zu sehen, zu lieben und zu dienen.



EC-TERMINE 2023

*Anmeldung erforderlich

- 25.03. MitarbeiterImpulsTag in Chemnitz*
- 25.03. ec:fußballturnier in Hartmannsdorf*
- 01.04. ec:lobpreisabend „Your time with God“ in Chemnitz
- 15.04. ec:volleyballturnier in Zschorlau*
- 21.-22.04. YoungLeaders Kongress in Marburg*
- 22.04. Seminar „Vom Text zur Jugendstunde“ in Chemnitz
- 13.05. ec:forum in Chemnitz
- 16.-18.06. ec:fresh im Waldbad Neuwürschnitz*

Was hat mein Beruf mit dienen zu tun?

Tja, wie sagt man so schön; ich verstehe die Frage nicht. Ist denn nicht jeder Beruf ein Dienst? Die Frage ist nur, verstehe ich meinen Beruf als Dienst. Also mir gelingt das natürlich nicht immer. Oft genug bin ich ein Getriebener zwischen Fristen und Terminen von Behörden oder meinen Kunden. Dennoch kann ich meinem Gott und Mitmenschen dienen. Zum Beispiel, indem ich das Behördendeutsch in normale Worte bringe, sodass mein Kunde (bei mir heißt das eigentlich Mandant) auch was versteht. Oder ich bringe wieder Übersichtlichkeit in die geschäftlichen Bücher. Besonders gern bringe ich Dinge wieder in Ordnung. Es werden manchmal aus Unkenntnis Fehler gemacht, die sogar eine Straftat darstellen können. Wenn dann so ein Schreiben vom Finanzamt in den Briefkasten flattert, ist die Angst groß. Bis jetzt hatte ich immer die Möglichkeit, es auf normalen Weg zu klären. Die Freude ist dann riesig. Das fetzt schon, wenn man in dankbare Augen blicken

kann. Manchmal kommt man über eine Krise ja auch ins Gespräch über buchstäblich Gott und die Welt. Da erlebt man so einige Menschen, von denen hätte man nicht erwartet, dass sie zumindest was mit Kirche am Hut haben. Es gibt echt noch viele tolle Dinge in meinem Beruf. Da komme ich aus dem Schwärmen nicht mehr raus. Leider überwiegt aber die Arbeitsbelastung doch schon sehr. Mir fehlt oftmals das Verständnis für unseren Beruf. Deswegen diene ich dann still, indem ich es irgendwie ertrage. Ich kann mir gar nicht vorstellen, was „Nichtchristen“ so machen. Dankbar schöpfe ich Kraft für meine Aufgaben und freue mich an gelungenen Dingen und an die vielen getragenen Momente (die oft erst im Rückblick erkannt werden).

Warum machst du das?

Das ist doch klar. Weil es fetzt, wie schon erwähnt. Ich habe zwar keine Leggings an, aber wer will denn nicht Robin Hood sein. Ich stehle zwar nichts vom Finanzamt, aber ich gebe denen auch nur das, was zusteht bzw. hole zurück, was zuviel war. Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, sagt Jesus. Mehr muss ja aber auch nicht sein. Wenn man Kunden hat, die das wertschätzen, dient es sich doppelt fröhlich.

Der Blick auf Jesus genügt, ihm zu gefallen reicht aus, um weise und gute Entscheidungen zu treffen.

Marcel Hippe
Steuerberater in Mülsen



Ich bin nicht der Typ der einen Beruf einfach nur so ausübt, nein, wenn ich etwas tue, dann ist es für mich eine Berufung. Sei es als Bauleiter, Vertriebsleiter oder jetzt als Hausleiter in einem Gästehaus. In jedem Job gibt es Dinge, die einem Spaß machen und die leicht von der Hand gehen, aber auch vieles, an dem man sich aufreibt und was einem die Motivation raubt. Die Bibel sagt, „Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat“. Lange Zeit fand ich diesen Vers sehr herausfordernd, da ich somit auch Menschen dienen muss, welche ich nicht gut leiden kann. Gott hat mir hier eine neue Perspektive geschenkt. Denn wenn Gott mich beauftragt jemandem zu dienen, diene ich nicht der Person, sondern Gott, der mich damit beauftragt hat. Die Person wird nur durch mich von Gott beschenkt und dafür stellt er mir Gaben zur Verfügung.



Martin Reißmann
Hausleiter Christliches Gästehaus
Bibelheim Kottengrün

Gaben die er je nach Auftrag erweitern kann. Mit so einem göttlichen Auftrag kann ich dann auch Toiletten putzen, sauber machen und kochen, aber auch bürokratische Coronahilfen beantragen und Hygienekonzepte erstellen. Dienste, die immer nur gesehen werden, wenn sie keiner macht.



Markus Vogelsang
Arzt in Leipzig

Klar liegt der Bereich Medizin irgendwie nahe, wenn man über das Dienen im Beruf nachdenkt. Tatsächlich findet sich die Dienerschaft eigentlich in allen Beziehungen wieder, in die ich als Arzt durch meinen Beruf eingebunden bin. Natürlich zu allererst im Hinblick auf die Patienten, denen ich im Notarzdienst oder in der Klinik in unterschiedlich kritischen, teils lebensbedrohlichen Situationen begegne. Oder auch im Blick auf die Angehörigen, die in solchen Situationen

Trost, Wegweisung und Hilfe suchen. Soweit sicherlich zu erwarten. Das besondere an meiner Fachrichtung (Anästhesie) ist aber auch, dass man als Dienstleister für die anderen operativen Fachrichtungen eine Therapie ermöglicht, ohne selbst ganz vorn zu stehen. Dienen wird damit zum festen Teil der Arbeit und des Selbstverständnisses. Dazu kommen noch viele weitere Aspekte: Ich diene meinen Schwestern, Pflegekräften und Notfallsanitätern, indem ich versuche ihnen ein kompetentes Gegenüber zu sein und ihnen Handgriffe abzunehmen. Ich diene meinen Kollegen, indem ich versuche auch ihre Arbeit zu sehen und sie bestmöglich zu unterstützen. Und ich diene natürlich meinem Chef, in dem ich meine Arbeit gewissenhaft erledige und meine Begabungen und Fähigkeiten ins Team einbringe.

Warum ich das ganze mache? Weil ich der festen Überzeugung bin, dass mich Gott für diese Arbeit berufen und begabt hat. Das ist aber nochmal eine ganz eigene Geschichte.

NUR NOCH KURZ die Welt retten

Ding Dong. Es klingelt. Vor der Tür stehen drei Teenies in Kluft und mit Hüten und wollen dir Kekse für einen guten Zweck verkaufen. So oder so ähnlich stellt sich der Ein oder Andere die Pfadfinder vor. Nicht zuletzt, weil in Filmen oft solche Klischees aufgegriffen werden.

Ich muss zugeben, dass wir bei uns im Stamm bisher noch nie über Kekse verkaufen nachgedacht haben. Aber sollten wir das? Als wir Mitarbeiter uns im Januar zusammensetzten und das neue Jahr planten, haben wir gemerkt, dass in der Vergangenheit der Großteil unserer Aktivitäten sich nur innerhalb unseres Stammes abspielte. Das ist grundsätzlich nicht verkehrt, da wir ja auch den Zusammenhalt in der Gruppe stärken wollen – was nicht immer ganz einfach ist. Aber wie wollen wir der Gesellschaft dienen, wenn wir uns nur in unseren Kreisen bewegen? Also doch Kekse verkaufen? Und wie ist das mit „Jeden Tag eine gute Tat“?

Beim Nachdenken über dieses Thema werde ich persönlich herausgefordert und beginne mal wieder, mir über unser Tun Gedanken zu machen. Verfehlen wir unseren Auftrag? Nein! Das Problem ist nur, dass wir nach großen Taten Ausschau halten und dabei die ganzen kleinen, scheinbar nebensächlichen Tatsachen aus dem Blick verlieren. Wie war das nochmal mit dem Zusammenhalt in der Gruppe? Bei uns dürfen die Kinder und Teenies so kommen wie sie sind, dürfen ihr wahres Ich zeigen und werden aber

Wie wollen wir der Gesellschaft dienen, wenn wir uns nur in unseren Kreisen bewegen? Also doch Kekse verkaufen?

auch gefordert und gefördert, in ihrem Wesen zu wachsen. Dafür sind Eltern dankbar, denn im Klassenverband oder in anderen Vereinen sieht es oft anders aus.

Und wie war das gleich nochmal letzten Sommer, als wir gemeinsam das angrenzende Waldstück von etlichen toten Bäumen bereinigten, diese in handliche Stücke sägten und der Besitzerin vor die Scheune lieferten. Klar, das hatte jetzt nicht für unser gesamtes Dorf eine Relevanz, aber für diese alleinstehende Frau machte es einen großen Unterschied und sie war uns sehr dankbar.

Merkst du was? Wir müssen nicht die ganze Welt retten, (denn das hat Jesus schon getan ;-)), sondern ganz natürlich in unserem (Stammes-) Alltag den kleinen, aber feinen Unterschied machen. Manchmal passiert das so nebenbei, manchmal dürfen wir bewusst nach Gelegenheiten Ausschau halten und anpacken. Wir jedenfalls haben uns weiteres für dieses Jahr auch ganz fest vorgenommen und sind gespannt, wie das dann praktisch aussieht.



Markus Hänel
Bermersgrün
ec:pfadfinder



ICH BIN DER STAR, HOLT MICH JA NICHT RAUS!

Die meisten von uns kennen sie! Es sind nicht viele, aber jeder EC hat davon ein oder zwei. Die Leute, die nach außen tolle Mitarbeiter sind, aber wo man weiß, dass etwas fehlt. Die sich zum Lobpreis nur auf die Bühne stellen, um gesehen zu werden. Die eine bibelnah und tiefgehend durchdachte Andacht halten, aber nur ihre Intelligenz zeigen wollen. Die geniale technische Fähigkeiten haben oder die Lichtshow das Jahrhunderts zum Lobpreisabend auffahren, aber das doch nur für die Anerkennung machen. Die im Mittelpunkt stehen, aber Jesus nicht zum Mittelpunkt machen können. Was soll das? Das hat



INAKTIV

Ein lohnender Tag

Am 4. Februar war es wieder soweit: Jugendkreise aus ganz Sachsen machten sich nach Chemnitz auf und fuhren zu ec:aktiv. 10 Uhr ging es los mit dem Input von Marcus Ziegert zum Jahresthema „EGOTRIP“. Nachdem sich alle beim Mittagessen gut stärkten und die Pause zum Austausch nutzten, ging es anschließend zum ersten Seminar. Es wartete eine breite Auswahl an Seminaren auf die Teilnehmer. Vom Umgang mit Finanzen bis zur biblischen

Lina & Raphael
ec:hasslau

Eaktiv

Hier riecht's
so komisch!

BITTE BETET für die ec:region Nord-Ost:



Viele Kreise sind in einer strukturschwachen Region und sehr säkularem Umfeld.

Es fehlt an kontinuierlicher Unterstützung der Kreise durch einen ec:referenten.

Am 28.04. soll ein regionaler Jugendabend in Bautzen stattfinden.

In Zeithain hat sich eine Pfadfinderarbeit gegründet und geht erste Schritte.

DIENST.WAGEN – über die Gemeinde hinaus



Michael Breidenmoser
Zschopau
ec:referent

Ich komme viel herum. Jede Woche bin ich in mehreren Kreisen, an den verschiedensten Orten in Sachsen unterwegs. Da bekommt man einiges zu sehen und lernt viele Menschen kennen.

An den meisten Orten, und damit meine ich nicht nur die Kreise, sondern vielmehr die Menschen, die dort die Aufgaben in der Gemeinschaft, sei es im Kinder-, Teen- oder Jugendkreis oder sonst wo übernehmen, erlebe ich engagierte Mitarbeiter. Sie alle möchten vom Glauben reden, im Glauben Schritte gehen und darin wachsen. Immer wieder entdecke ich Kreise, die sich aufmachen und zum Glauben einladen. Das ist für Viele schon eine echte Herausforderung. Aber warum? **Fällt es uns wirklich so schwer unseren Glauben vorzuleben?** Haben wir das Gefühl, dass wir uns verstellen, wenn wir nicht im Gemeindekontext unterwegs sind?

Ich bin dankbar und beeindruckt für jede Evangelisation, die bei uns stattfindet. Gleichzeitig bin ich verwundert und ernüchtert, dass es nur selten Kreise und deren Teilnehmer gibt, die sich kontinuierlich in ihren Ort einbringen. **Wo ist unsere Verbindung zwischen Glauben und Alltag?** Ist sie echt nur auf Projekte, Aktionen und Challenges beschränkt?

Wenn ich unterwegs bin, dann entdecke ich es an einigen Stellen, dass doch immer wieder der Versuch da ist, einfach bei den Menschen zu sein. In einem Ort gab es junge Menschen, die ohne große Einladungsaktion Kuchen gebacken und den Menschen auf der Straße etwas Gutes getan haben. Andere singen hin und wieder im Altenheim (zugegeben wäre das auch stark, wenn es nicht nur im Advent wäre!). Dann waren andere unterwegs und haben Müll eingesammelt. Einige engagieren sich, wenn es Dorffeste oder den Weihnachtsmarkt gibt. Und dann gib es auch wenige Orte, die sich dauerhaft einbringen. Ein paar Kreise haben ein offenes Jugendcafé. Wieder andere Orte legen Wert auf eine offene Sportarbeit. Ein anderer Ort gestaltet im Winter die Gemeinderäume zum Indoor-Spielplatz um. Wiederum andere engagieren sich im örtlichen Fitnessstudio.

Ich schätze dein Engagement für die Gemeinschaft oder Kleingruppenkreis sehr! Wirklich! Bist du auch engagiert, wenn es um den Alltag geht, dass du dort Menschen begegnest und Zeit mit ihnen verbringst? Mach dir mal bewusst:

Wenn du an Gott glaubst, dann lebt Gott in dir. Wenn du dann mit ihnen Zeit verbringst, dann verbringen sie auch Zeit mit Gott.

Ich will dir nicht sagen, dass du aufhören solltest dich in deine Gemeinschaft zu investieren, aber ich möchte dir sagen, dass du anfangen solltest für dein Umfeld da zu sein.

Ich gehe noch ein Schritt weiter. Was macht dir Spaß? Was sind deine Begabungen? Wo geht dir das Herz auf? Lebe das, in der Gemeinschaft und auch darüber hinaus! Provokant gefragt: **Vielleicht bist du kein Stundenhalter oder Einleitungsmensch? Vielleicht bist du ein „Gutes-Tuer“?**

Ich möchte jedem Mut machen über den Teller- rand zu schauen. Zu dienen heißt nicht jede offene Aufgabe in der Gemeinschaft zu übernehmen, sondern für die Menschen in deinem Ort da zu sein. Was würde dir helfen das ernst zu nehmen und loszulassen? Brauchst du noch ein bis zwei Mitstreiter, die dich ermutigen und dir helfen? Musst du erst einmal ein paar Aufgaben loswerden, damit du die Freiheit hast Licht in deinem Ort zu sein?

Bete darüber. Teile es einer Person aus deinem Kreis mit. Fang an.

JEDER SOLL DEM ANDEREN MIT DER BEGABUNG DIENEN, DIE IHM GOTT GEGEBEN HAT. Wenn ihr die vielfältigen Gaben Gottes in dieser Weise gebraucht, setzt ihr sie richtig ein. 1. Petrus 4,10

FREIZEITEN 2023

Wir haben noch viele freie Plätze auf unseren Freizeiten.
Die Fördermittel für unsere Freizeiten würden genehmigt, sodass wir sie für den günstigeren Preis anbieten können.

KINDER



**Musik und Mehr ...
in Kottengrün**

10.-16.07.2023
145 €



**Saitenspielfreizeit für
Kinder in Vielau**

10.-16.07.2023
185 €



**Fußball-Freizeit in
Kottengrün**

16.-22.07.2023
129 €



**Sommer-LEGO®-
Freizeit in
Chemnitz-Röhrsdorf**

21.-26.07.2023
125 €



**Herbst-LEGO®-
Freizeit in Kottengrün**

09.-15.10.2023
135 €



**Wasser-, Wald- und
Wiesen-Sommerfrei-
zeit in Kottengrün**


16.-21.07.2023
129 €



**ec:kidsCamp in der
Hüttstattmühle**


09.-15.07.2023
122 €/147 €

TEENIES, JUGEND UND JUNGE ERWACHSENE



**Osterfreizeit
für Junge Erwachsene
in Kottengrün**

06.-10.04.2023
185 €




**Spielefreizeit für Junge
Erwachsene in Reudnitz**

21.-25.04.2023
ab 241 €



**Musik auf der Höhe
in Vielau**
10.-16.07.2023
185 €



**Fahrradfreizeit
entlang an Zschopau,
Freiberger und
Zwickauer Mulde**

16.-22.07.2023
150 €



**ec:kanutour auf der
Mecklenburgischen
Seenplatte**

26.07.-04.08.2023
195 €



**Auszeit in den Bergen
im Salzburger Land**

05.-14.08.2023
369 €



Scotland Experience

05.-17.08.2023
920 €



**Teens on the beach
in Prerow**

07.-16.08.2023
333 €



Detailliertere Informationen sowie unsere Teilnahmebedingungen findet ihr in unserem Freizeitkatalog.

HERZLICHE EINLADUNG zum ec:forum

Gemeinschafts-
haus Hans-
Sachs-Straße 37
in Chemnitz

Samstag, 13.05.2023
10:00 - 15:00 Uhr

ab 09:00 Uhr
Gebetsfrühstück

ec:vorstand
- Wahlen

Bekomm neue
Infos und Tools
für deine
EC-Arbeit!

Aus jedem Ort sollte
mindestens 1 Ecler dabei
sein!

Bring dich ein, um die
Kinder- und Jugendarbeit
in Sachsen voranzubrin-
gen!

IMPRESSUM

Herausgeber: Sächsischer Jugendverband EC (Entschieden für Christus)
Redaktion: Franziska Lauterbach, Michael Breidenmoser, Pascal Eifert, Anna Bergmann, Alma Zwingenberger, Florian Sandner, Debora Boden
Anschrift: SJV-EC Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Straße 37, 09126 Chemnitz, Telefon: 0371 5610000, Fax: 0371 5610001, E-Mail: info@ec-sachsen.de, Internet: www.ec-sachsen.de **Bankverbindung:** Volksbank Chemnitz, IBAN: DE93 8709 6214 0314 1664 00, BIC: GENODEF1CH1
Grafische Gestaltung: Friedrich* | GrafikDesignAgentur, Gutwasserstraße 12, 08056 Zwickau, www.friedrichs-grafikdesign.de **Herstellung:** Druckerei Haustein, Cainsdorfer Hauptstraße 107, 08064 Zwickau **Bildnachweis:** Icons © flaticon.com

Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwährend zu bearbeiten.
Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder!